



PRESSESPIEGEL

11. KW und 12. KW 2023

Brut- und Setzzeit beginnt am 15. März

Schöneck – Es ist wieder so weit, der Frühling hält Einzug und damit auch die Zugvögel aus ihren Überwinterungsgebieten. So werden die Wiesenbrüter wie Kiebitz, Großbachvogel, Uferschnepfe, Bekassine und Weißstorch ihre Brutreviere besetzen und mit der Brut beginnen. Ebenso werden das Rehwild, der Feldhase, das Rebhuhn und der Fasan in der kommenden Zeit ihre Jungen setzen oder zur Brut schreiten.

Immer häufiger werden die brütenden Vögel und die trächtigen Säuger von frei laufenden Hunden gestört und beunruhigt. In Folge dessen kommt es zum Tod der Muttertiere und zu Gelegeverlusten, häufig auch bei bestandsbedrohten Vogelarten. Die Gemeinde Schöneck fordert daher alle Hundebesitzer auf, ihre Tiere in der Brut- und Setzzeit in den Wäldern, Naturschutzgebieten, Landschaftsschutzgebieten und geschützten Landschaftsbestandteilen anzuleinen. Die Anleinplicht gilt während der Brut- und Setzzeit vom 15. März bis 30. Juni jedes Jahres.

Die betroffenen Gebiete und der Zeitraum sind in der Satzung der Gemeinde Schöneck über den Leinenzwang für Hunde während der Brut- und Setzzeit vom 26.03.2009 festgelegt. Der Satzungstext und der dazugehörige Plan können auf der Homepage der Gemeinde eingesehen werden.

Neben der Anleinplicht gilt weiterhin für Grundstücksbesitzer die Pflicht, Äste und Sträucher, die auf den öffentlichen Raum überhängen, zurückzuschneiden. Nach dem Hessischen Straßengesetz dürfen Bepflanzungen privater Grundstücke nicht auf das Straßengelände (Gehweg, Straße) überhängen. Dabei sind Gehwege in einer Höhe von 2,50 Metern und die Fahrbahn auf einer Höhe von 4,50 Metern von allen Ästen und Sträuchern freizuhalten. Insbesondere darf der Pflanzenwuchs in keinen Fall Verkehrs- und Straßenschilder sowie die Straßenbeleuchtung verdecken. Die Verkehrssicherheit für die Verkehrsteilnehmer darf nicht beeinträchtigt werden.

Die Gemeinde Schöneck erinnert daher daran, größere Rückschnitte schnellstmöglich durchzuführen, da während der Brut- und Setzzeit lediglich Form- und Pflegeschnitte zulässig sind.

fmi
» schoeneck.de

Ausschnitt aus **Frankfurter Neue Presse** vom **14.03.2023**

Nachwuchsarbeit zahlt sich aus

Büdesheim freut sich über 60 Jahre Jugendwehr und zehn Jahre Minis

Schöneck – Jugendarbeit ist für alle Freiwilligen Feuerwehren in Deutschland sehr wichtig, da zahlreiche Mitglieder der Einsatzabteilung aus den Reihen der Jugendgruppen stammt. Deshalb ist die Freiwillige Feuerwehr Büdesheim besonders stolz, in diesem Jahr das 60. Gründungsjubiläum ihrer Jugendfeuerwehr feiern zu können. Gleichzeitig wird auch das zehnte Gründungsjubiläum der Minifeuerwehr gefeiert.

Die Feierlichkeiten starteten nun mit einer Akademische Feier im Unterrichtsraum der Wehr. Die Eröffnung machte Wehrführer Steffen Sala, der auch durch das Programm führte. Er begrüßte die geladenen Gäste im Unterrichtsraum der Feuerwehr Büdesheim und bedankte sich für das zahlreiche Erscheinen.

Anschließend sprach Miniwartin Ines Breining. Sie hatte zwei Theaterstücke mit den Mitgliedern der Minifeuerwehr einstudiert. Thema der Theaterstücke waren die Gründung der Minifeuerwehr und wie es zu dem Namen „Feuersalamander“ kam, was den ein oder anderen Besucher der Veranstaltung zum Schmunzeln brachte. Weiterhin gab es über die Geschichte der Minifeuerwehr einen Vortrag.

Auch die geladenen Gäste hatten die Möglichkeit, das Mikrofon zu ergreifen. So überbrachten Gemeindebrandinspektor Thomas Walter, Bürgermeisterin Cornelia Rück und Landrat Thorsten Stolz ihre Glückwünsche. Stolz betonte, dass die Feuerwehr Büdesheim sehr stolz auf ihre mitgliederstarke Jugendfeuerwehr sein kann und wie wichtig es ist, dass die „Flamme“ an die nächste Generation weitergegeben wird, getreu dem Motto „Die Jugendfeuerwehr von heute ist die Einsatzabteilung von morgen“.

Ein weiterer Punkt in der Agenda war die chronologische Geschichte der Jugendfeuerwehr, welche abwechselnd von einzelnen Mitgliedern der Jugendfeuerwehr vorgetragen wurde. Auch der Jugendwart Miguel Rolo, der erst wenige Monate im Amt ist, kam nicht zu kurz und konnte seine Rede halten. Nicht zu vergessen sind auch die Gastreden der benachbarten Feuerwehren, der Regionalbetreuerinnen Minifeuerwehr und Jugendfeuerwehr, der Vertreter der Politik und Gemeinde sowie der ortsansässigen Vereine. Besonders über den Besuch einer Delegation der Feuerwehr aus Schöneck im Vogtland war man sehr erfreut.

Wehrführer Steffen Sala beendete den offiziellen Teil der Veranstaltung und wies noch auf die weiteren öffentlichen Veranstaltungen im Rahmen „60 Jahre Jugendfeuerwehr und zehn Jahre Minifeuerwehr“ hin: am 5. Mai der Florianstag mit großem Festumzug und am 6. Mai die Gaudi-Wettkämpfe der regionalen Mini- und Jugendfeuerwehren. Hierbei wird es für interessierte Büdesheimer viel von den Jugendgruppen zu sehen geben.

Die beiden Jugendabteilungen sowie die Einsatzabteilung Büdesheim suchen ständig neue Mitglieder. upn

→ feuerwehr-schoeneck.de

Schönste Vorgärten gesucht

SCHÖNECK Gemeinde lobt Wettbewerb aus / Bewerbung bis 11. April

Dieses Jahr findet in Schöneck der Wettbewerb „Schönecks blühende Vorgärten“ statt. Hierbei geht es laut Mitteilung darum, Schönecks Grundstückseigentümer dazu aufzurufen, in ihren Vorgärten insektenfreundliche Blumen und Sträucher anzupflanzen beziehungsweise auszusäen und auf Steinbeete oder Steingärten zu verzichten. Der Wettbewerb dient dazu, dem

dramatischen Rückgang von Insekten entgegenzuwirken. Ein weiteres Ziel ist es, das Ortsbild durch blühende Vorgärten aufzuwerten. Bei der Gestaltung der Vorgärten haben Schönecker Bürger die Möglichkeit, sich kostenlos von einem Büro für Stadt- und Landschaftsplanung beraten zu lassen.

Bei Interesse können sich Bürger bei Ute Pöhlmann unter E-

Mail an u.poehlmann@schoeneck.de oder unter 06187 9562 301 melden.

Alle Bürger, die sich am Wettbewerb beteiligen wollen, werden gebeten, sich schriftlich per Post oder E-Mail zu melden bei: Gemeindevorstand der Gemeinde Schöneck, Stichwort: „Schönecks blühende Vorgärten“ z. Hd. Jörg Reichelt, Herrnhofstraße 8, 61137 Schöneck oder per E-Mail

an j.reichelt@schoeneck.de. Eine Jury des Gemeindevorstandes wird die gemeldeten Vorgärten besichtigen und bewerten. Preisgelder sind wie folgt vorgesehen: 1. Platz 500 Euro, 2. Platz 400 Euro, 3. Platz 300 Euro, 4. Platz 200 Euro und 5. Platz 100 Euro.

Annahmeschluss für die Bewerbungen für „Schönecks blühende Vorgärten“ ist der 11. April. fmi

Ausschnitt aus **Hanauer Anzeiger** vom **16.03.2023**

Dancing Crew aus Büdesheim schlägt sich prima

Die Garde- und Schautanzgruppe Dancing Crew des des SKV Büdesheim hat erstmals am Garde- und Schautanzturnier der SKG Mittelgründau für Zwölf- bis 15-Jährige teilgenommen. Mit ihrem dynamischen Gardetanz, einer ausgeklügelten und toll getanzten Choreographie und begeisternden Ausstrahlung überzeugten die zehn Tänzerinnen die Jury und belegten bei ihrer ersten Turnierteilnahme sofort den vierten Platz. Die großartige Leistung der Gruppe, die jeden Dienstag und Donnerstag beim SKV Büdesheim Dance and More mit ihren beiden Trainerinnen trainiert, begeisterte das mitgereiste Publikum und ließ den Funken auf alle Zuschauer im Bürgerzentrum Mittelgründau überspringen. Für Jubel sorgte auch die Solo- Darbietung von Isabel Demuth, die mit ihrer hervorragenden Leistung einen Pokal und großartigen zweiten Platz er-tanzte und somit die positive Bilanz der Dancing Crew krönte. upn/Foto: pm

25 Jahre „Chicsaal-Revival-Party“: Disco-Stimmung im Bürgertreff

25 Jahre Chicsaal-Rock in Kilianstädten: Party, tanzen, coole Drinks an vielen Bars – wer kennt sie nicht in Schöneck und dem weiten Umland: die Chicsaal-Party im Kilianstädter Bürgertreff, ausgerichtet vom SV Kilianstädten. Zwei Jahre mussten die Partygierigen auf die Fest-Silberhochzeit verzichten, die Pandemie feiert halt nicht. Begonnen hatte es in den 60er Jahren in der Kilianstädter Diskothek „Chicsaal“, einem Mag-

neten für Jugendliche aus der Groß-Region Rhein-Main/Unterfranken. Leider musste das Gebäude in den 80er Jahren einem Neubau weichen. Zum 25. Mal hat der SV Kilianstädten nun die „Chicsaal-Revival-Party“ gestartet. Riesig war die Nachfrage nach Eintrittskarten. Nach 800 Tickets war leider Schluss – mehr Gäste verkraftet der Bürgertreff nicht. Musikalischer Dreh- und Angelpunkt war die legendäre Coverband

„Bockband“. Diesem Ruf wurden die Musiker nur allzu gerecht. Vom Rock 'n' Roll der Chicsaal-Urzeiten bis zu aktuellen Chartbreaker – das Repertoire ging jedem Besucher unter die Haut bis ins Tanzbein. Es herrschte eine unvergleichliche Stimmung und Partylaune durch alle Altersklassen. Der SVK-Vorsitzende Marco Vogl prophezeit: „Chicsaal is coming back.“

UPN/FOTOS: PM

Schönecks schönste Vorgärten werden gesucht

Gemeinde lobt Wettbewerb aus / Bewerbung bis 11. April

Schöneck – Dieses Jahr findet in Schöneck der Wettbewerb „Schönecks blühende Vorgärten“ statt. Hierbei geht es laut Mitteilung darum, Schönecks Grundstückseigentümer dazu aufzurufen, in ihren Vorgärten insektenfreundliche Blumen und Sträucher anzupflanzen beziehungsweise auszusäen und auf Steinbeete oder Steingärten zu verzichten.

Der Wettbewerb dient dazu, dem dramatischen Rückgang von Insekten entgegenzuwirken. Ein weiteres Ziel ist es, das Ortsbild durch blü-

hende Vorgärten aufzuwerten. Bei der Gestaltung der Vorgärten haben Schönecker Bürger die Möglichkeit, sich kostenlos von einem Büro für Stadt- und Landschaftsplanung beraten zu lassen. Bei Interesse können sich Bürger bei Ute Pöhlmann unter E-Mail an u.poehlmann@schoeneck.de oder unter ☎ 06187 9562 301 melden.

Alle Bürger, die sich am Wettbewerb beteiligen wollen, werden gebeten, sich schriftlich per Post oder E-Mail zu melden bei: Gemeindevorstand der Gemein-

de Schöneck, Stichwort: „Schönecks blühende Vorgärten“ z. Hd. Jörg Reichelt, Herrnhofstraße 8, 61137 Schöneck oder per E-Mail an j.reichelt@schoeneck.de.

Eine Jury des Gemeindevorstandes wird die gemeldeten Vorgärten besichtigen und bewerten. Preisgelder sind wie folgt vorgesehen: 1. Platz 500 Euro, 2. Platz 400 Euro, 3. Platz 300 Euro, 4. Platz 200 Euro und 5. Platz 100 Euro.

Annahmeschluss für die Bewerbungen für „Schönecks blühende Vorgärten“ ist der 11. April. fmi

Freie Plätze im Osterferienprogramm

Schöneck – Für drei tolle Veranstaltungen der Jugendarbeit Schöneck gibt es noch freie Plätze. Bei „Bowlen und Pizza“ geht es am Dienstag, 4. April, zu Hansa-Bowl nach Hanau. Danach gibt es für alle Teilnehmenden Pizza im Jugendhaus im Alten Schloss. Los geht es mit öffentlichen Verkehrsmitteln um 15 Uhr, geplantes Ende der Veranstaltung ist 20 Uhr. Anmelden können sich Teenies von zwölf bis 18 Jahren. In den Kosten von 18 Euro sind Zug-

fahrt und Eintritt enthalten. Zum Angebot „Schwarzlichtminigolf“ können sich Teenies im Alter von zwölf bis 18 Jahren anmelden. Minigolf ist hier mal ganz anders zu erleben, nämlich mit 3D-Effekten, Graffiti und Indoor. Der Ausflug findet statt am Donnerstag, 6. April, von 14.30 bis 19 Uhr. In den Kosten von 15 Euro sind Zugfahrt und Eintritt enthalten. In der zweiten Osterferienwoche wird eine „Erlebniswoche Altmühltal“ für Zehn- bis

15-Jährige angeboten. Mit dem Reisebus geht es am Dienstag, 11. April, nach Eichstätt. Die Gruppe wohnt in einer Umwelt-Jugendherberge. Es gibt täglich ein Aktivprogramm, wie zum Beispiel Klettern, eine Stadt-Rallye und Ausflüge ins Jura Museum und in die Fossilien-Fälscher-Werkstatt. Zurück geht es am Samstag, 15. April. Die Teilnahme kostet 299 Euro. Anmeldung im Netz. fmi
» unser-ferienprogramm.de/schoeneck

Ausschnitt aus **Hanauer Anzeiger** vom **21.03.2023**

Provisorien und Umzüge sind die Regel

Schönecker Eine-Welt-Laden muss sich erneut auf die Suche nach neuen Räumen machen

Schöneck – Für den Eine-Welt-Laden geht eine weitere Ära zu Ende, denn der Verkaufsraum an der Kranzbergstraße 14 in Kilianstädten muss bis Ende April/Anfang Mai aufgegeben werden, weil der Eigentümer des Hauses die Räumlichkeiten nun wieder selbst nutzen will. Die Aktiven sind schon seit einiger Zeit auf der schwierigen Suche nach einer Alternative – bislang vergeblich.

In einer Wohnung, die zu Verkaufsräumen umfunktioniert worden ist, fand der Eine-Welt-Laden im Februar 2015 eine neue Bleibe, nachdem die Räume in der Alten Schule in Oberdorfelden wegen der Nutzung als Unterkunft für Flüchtlinge von der Gemeinde gebraucht wurden, erklärt Sabine Forchel. Die erste richtige Adresse des Eine-Welt-Ladense nach Jahren des Garagenverkaufs, war bereits 1986 die ehemalige Wurstküche eines Anwesens im Herrnhof gegenüber dem Rathaus in Kilianstädten, die wegen des Umbaus und der Nutzung als Gemeindebücherei 2008 aufgegeben werden musste. „Wir haben schon einige Umzüge und Provisorien hinter uns“, resümiert die Frau der ersten Stunde im Gespräch mit unserer Zeitung.

Forchel ist zusammen mit ihren Mitstreitern dem Hauseigentümer sehr dankbar, dass er dem Eine-Welt-Laden über so lange Zeit die Räume kostenlos zur Verfügung gestellt hat, lediglich die Nebenkosten mussten aufgebracht werden. „Und hier hat uns die Gemeinde in den vergangenen Monaten wegen der gestiegenen Energiekosten unter die Arme gegriffen“, betont Jürgen Bilgmann, ebenfalls schon seit Gründung des „3.-Welt-Info-Treff e.V.“ im Jahr 1980 im Team dabei.

Allerdings gibt es aus dem Rathaus kein Hoffnungszeichen, dass die Gemeinde einen passenden Raum zur Verfügung stellen könnte. Auch von den Kirchengemeinden seien bislang positive Signale ausgeblieben, fügt Bilgmann hinzu und bedauert dies, weil in anderen Kommunen gerade von dieser Seite die Unterstützung für Eine-Welt-Läden größer sei.

Nun suchen also die Aktiven händeringend eine neue Unterkunft, denn der Termin, an dem der Laden geräumt sein muss, rückt unerbittlich näher. „Uns würden mindestens 40 Quadratmeter mit separatem Eingang genügen, größer wäre natürlich super. Der Ortsteil ist egal. Und wenn es noch sanitäre Einrichtungen wie eine Toilette gäbe, wäre das für die Verkäufer optimal“, beschreibt Sabine Forchel den Raumbedarf.

Gedanken haben sich die Betreiber auch schon über die Zeit gemacht, in der sie den kompletten Bestand einlagern müssten. „Da könnten wir auf die Scheune in meinem Elternhaus in Büdesheim zurückgreifen, aber das wäre auch nur für eine Übergangszeit, denn wir wollen ja wieder so schnell wie möglich in den Verkauf von fair hergestellten Produkten aus den Entwicklungs- und Schwellenländern einsteigen“, betont Forchel, „und mit den Überschüssen dort Projekte fördern.“

Wer trotz der Schließung weiterhin fair gehandelte Produkte kaufen will, hat die Möglichkeit, im Gemeindehaus der evangelischen Andreasgemeinde in Büdesheim zu den Öffnungszeiten des Büros und bei Aktivitäten verschiedener Gruppen im Regal des Eine-Welt-Ladens Artikel des Grundbedarfs und ein wenig Kunsthandwerk zu kaufen.

„Auch bei der Bäckerei Kroh in Oberdorfelden werden Produkte aus dem Laden freundlicherweise von den Angestellten verkauft“, fügt Claudia Ditzel hinzu, die sich dort um den Nachschub kümmert. „Und wir sind mit Verkaufsständen bei Veranstaltungen wie Fair Town oder kirchlichen Festen präsent. Aber das ersetzt natürlich kein Ladengeschäft, denn wir können dort nur eine kleine Auswahl unserer Produktpalette anbieten“, stellt Jürgen Bilgmann fest.

Und die umfasse von diversen Lebensmitteln wie Kaffee, Tee, Gewürze, Soßen, Kekse, Schokolade, Bonbons und mehr bis zu Textilien, Lederwaren, Schmuck, Bücher, Spielwaren und Deko, ergänzt durch saisonale Angebote, eine große Bandbreite an fair hergestellten und gehandelten Waren, zählt Sabine Forchel auf.

Infos im Internet

Wer dem Team des Eine-Welt-Ladens mit Räumlichkeiten oder einem Tipp weiterhelfen kann, der kann sich bei Jürgen Bilgmann unter z 06187 8602 oder per E-Mail an Eine-Welt-eV@gmx.de melden. Bis zur Schließung ist der Verkaufsraum samstags von 11 bis 14 Uhr geöffnet. Infos über den Eine-Welt-Laden gibt es auf Facebook.

» [facebook.com/eineweltladenschoeneck](https://www.facebook.com/eineweltladenschoeneck)

Ausschnitt aus **Hanauer Anzeiger** vom **18.03.2023**

Die fairste Lösung für alle

ZENTRALE SPORTANLAGE Das sagen die drei Vereine

Schöneck – Die drei Sportvereine haben die „Torvorlage“ geliefert, die Lokalpolitiker haben verwandelt. 100 000 Euro sind im aktuellen Haushalt für die Planung einer zentralen Sportanlage eingeplant (wir berichteten) – eine überraschende Wende. Denn noch bis vor Kurzem hatten SV Kilianstädten (SVK), SV Oberdorfelden (SVO) und FC 1966 Büdesheim solch einem Projekt eher skeptisch gegenüber gestanden. Nun sind sie selbst mit ihrem „Wunsch“ an die Politik herangetreten. Wir haben bei den Vereinsvertretern nachgefragt.

„Von Nostalgie können wir uns nichts kaufen“, sagt SVK-Vorsitzender Marco Vogl im Gespräch mit unserer Zeitung zu der neuen Einigkeit. Dass die Vereine es geschafft haben, lang gehegte Ressentiments zu überwinden, ist bei den Gemeindevertretern überaus positiv aufgenommen worden. Deshalb haben sich alle sechs im Parlament vertretenen Fraktionen auf einen gemeinsamen Antrag zur zentralen Sportanlage geeinigt – ein Novum in der Geschichte Schönecks.

Denn nicht nur die Sportler erhoffen sich durch die Entscheidung neue Perspektiven für die Zukunft, auch für die Gemeinde ergeben sich durch die frei werdenden Grundstücke neue städteplanerische Möglichkeiten. Man denke nur an das Areal des FC 66 in Büdesheim in direkter Nähe zum Alten Schloss. Durch die Schaffung von Bauland könnte sich die zentrale Sportanlage zumindest in Teilen finanzieren lassen.

Für die Vereinsvertreter stehen natürlich die Voraussetzungen, hochklassigen Fußball spielen und die Jugend weiter für den Ballsport begeistern zu können, im Vordergrund. „Bei uns in Schöneck könnte die modernste Sportanlage im ganzen Main-Kinzig-Kreis entstehen“, sagt Marco Vogl (SVK). Bereits seit zwei Jahren habe sich sein Verein viele Gedanken dazu gemacht, wie ein Kunstrasenplatz finanziert werden könnte. Die aktuellen Trainingsplätze aus Naturrasen seien „kaum noch bespielbar“. Auch in das Vereinsheim müsste bald Geld investiert werden. „Ein Fass ohne Boden“, so Vogl. Die Politik hat es bisher abgelehnt, Kunstrasenplätze einzelner Vereine zu finanzieren.

Da auch Büdesheim einen eigenen Kunstrasenplatz anstrebt und es zwischen den drei Vereinen schon seit Jahren eine Jugendspielgemeinschaft besteht, habe man sich zu gemeinsamen Treffen verabredet. „Es waren tolle Gespräche“, bilanziert Vogl. Auch wenn die früheren Begegnungen „Derby-Charakter“ gehabt hätten. Man habe die Chance gesehen und mit der Entscheidung „Türen geöffnet“. „Es ist einfach die fairste Lösung für alle“, betont Marco Vogl.

Zwei Kunstrasenplätze, ein Kleinfeldkunstrasenplatz, ein Naturrasenplatz und fünf bis sechs Kabinen: So stellen sich die drei Vereine die neue Sportanlage optimalerweise vor. „Langfristig macht es einfach am meisten Sinn, auf eine gemeinsame Anlage zu setzen“, so Vogl. Er denkt sogar schon weiter. „Ich könnte mir auch einen FC Schöneck vorstellen“, erklärt der SVK-Vorsitzende. Dies sei allerdings eine Option, die noch in weiter Ferne liege. Jetzt gehe es darum, eine sichere Zukunft zu schaffen.

Das sieht auch Harald Horn, Vorsitzender des FC Büdesheim, so. „Unsere Anlage ist ebenfalls in die Jahre gekommen. Die Trainingsplätze sind gerade nach dem vielen Regen der vergangenen Tage eher Matschplätze. Wir haben nur zwei Kabinen, das ist zu wenig“, sagt Horn. Wegen der Anzahl an Mannschaften würden auch mindestens zwei Plätze benötigt für alle drei Vereine. Horn: „Da sind wir uns einig.“ Die Idee wolle der Vorstand in der nächsten Jahresversammlung im April auch mit den Mitgliedern besprechen.

Dass die attraktive Lage seines Vereins in Schlossnähe einen Beitrag dazu geleistet hat, die Gemeindevertreter schnell zu überzeugen, ist ihm durchaus bewusst. Bei einer städtebaulichen Studie zur Bebaubarkeit des Schlossareals im Auftrag des Landesdenkmalamts aus dem Jahr 2018 hätte bei einer der drei Bebauungsvarianten das Sportlerheim weichen müssen (wir berichteten). Das hatte damals für Aufregung gesorgt.

Beim SVO stellt sich die Gesamtlage ein wenig anders dar. Nicht nur, weil die Turner im Verein die meisten Mitglieder stellen. Wegen der Lage im Überschwemmungsgebiet kommt ein eigener Kunstrasenplatz in Oberdorfelden grundsätzlich nicht in Frage – es dürfen keine weiteren Flächen versiegelt werden. Als Baugrund kommt das Gelände daher nicht in Frage. „Als unser Vereinsheim vor zwölf Jahren abgebrannt ist, durften wir es nur auf den Grundmauern wieder aufbauen“, berichtet SVO-Vorsitzender Bernd Giesler. Bei schlechtem Wetter können die eigenen Plätze oft nicht bespielt werden.

„Wir sind bei der Diskussion um eine neue Sportanlage eigentlich ein bisschen außen vor, unser Sporthaus ist erst sechs Jahre alt“, so Bernd Giesler. Seine bisherige Anlage werden man daher nicht aufgeben. Allerdings wolle man gerne die Option haben, auf Kunstrasen zu spielen, wenn die eigenen Plätze nicht bespielbar sind. Das sei „zwingend notwendig“. Ein ausschlaggebendes Argument sei darüber hinaus die gemeinsame Jugendspielgemeinschaft Schöneck/Dorfelden, die bereits seit mehr als zehn Jahren bestehe. Über die Entscheidung pro zentrale Sportanlage sei man im SVO daher zwar „nicht glücklich, aber doch erfreut“.

Wie die Anlage konkret aussehen und an welcher Stelle sie errichtet werden könnte, das soll in den kommenden Monaten Gegenstand der Planungen sein. Als möglicher Standort käme beispielsweise ein Grundstück entlang der Uferstraße in Frage (wir berichteten).

Provisorien und Umzüge sind die Regel

SCHÖNECK Eine-Welt-Laden muss sich erneut auf die Suche nach neuen Räumen machen

VON THOMAS SEIFERT

Für den Eine-Welt-Laden geht eine weitere Ära zu Ende, denn der Verkaufsraum an der Kranzbergstraße 14 in Kilianstädten muss bis Ende April/Anfang Mai aufgegeben werden, weil der Eigentümer des Hauses die Räumlichkeiten nun wieder selbst nutzen will. Die Aktiven sind schon seit einiger Zeit auf der schwierigen Suche nach einer Alternative – bislang vergeblich.

In einer Wohnung, die zu Verkaufsräumen umfunktioniert worden ist, fand der Eine-Welt-Laden im Februar 2015 eine neue Bleibe, nachdem die Räume in der Alten Schule in Oberdorfelden wegen der Nutzung als Unterkunft für Flüchtlinge von der Gemeinde gebraucht wurden, erklärt Sabine Forchel. Die erste richtige Adresse des Eine-Welt-

Ladens nach, Jahren des Garagenverkaufs, war bereits 1986 die ehemalige Wurstküche eines Anwesens im Herrnhof gegenüber dem Rathaus in Kilianstädten, die wegen des Umbaus und der Nutzung als Gemeindebücherei 2008 aufgegeben werden musste. „Wir haben schon einige Umzüge und Provisorien hinter uns“, resümiert die Frau der ersten Stunde im Gespräch.

Forchel ist zusammen mit ihren Mitstreitern dem Hauseigentümer sehr dankbar, dass er dem Eine-Welt-Laden über so lange Zeit die Räume kostenlos zur Verfügung gestellt hat, lediglich die Nebenkosten mussten aufgebracht werden. „Und hier hat uns die Gemeinde in den vergangenen Monaten wegen der gestiegenen Energiekosten unter die Arme gegriffen“, betont Jürgen Bilgmann, ebenfalls schon seit Gründung des „3.-Welt-Info-Treff

e.V.“ im Jahr 1980 im Team dabei.

Allerdings gibt es aus dem Rathaus kein Hoffnungszeichen, dass die Gemeinde einen passenden Raum zur Verfügung stellen könnte. Auch von den Kirchengemeinden seien bislang positive Signale ausgeblieben, fügt Bilgmann hinzu und bedauert dies, weil in anderen Kommunen gerade von dieser Seite die Unterstützung für Eine-Welt-Läden größer sei.

Nun suchen also die Aktiven händeringend eine neue Unterkunft, denn der Termin, an dem der Laden geräumt sein muss, rückt unerbittlich näher. „Uns würden mindestens 40 Quadratmeter mit separatem Eingang genügen, größer wäre natürlich super. Der Ortsteil ist egal. Und wenn es noch sanitäre Einrichtungen wie eine Toilette gäbe, wäre das für die Verkäufer optimal“, beschreibt Sabine Forchel den Raumbedarf.

Gedanken haben sich die Betreiber auch schon über die Zeit gemacht, in der sie den kompletten Bestand einlagern müssten. „Da könnten wir auf die Scheune in meinem Elternhaus in Büdesheim zurückgreifen, aber das wäre auch nur für eine Übergangszeit, denn wir wollen ja wieder so schnell wie möglich in den Verkauf von fair hergestellten Produkten aus den Entwicklungs- und Schwellenländern einsteigen“, betont Forchel, „und mit den Überschüssen dort Projekte fördern.“

Wer trotz der Schließung weiterhin fair gehandelte Produkte kaufen will, hat die Möglichkeit, im Gemeindehaus der evangelischen Andreaskirche in Büdesheim zu den Öffnungszeiten des Büros und bei Aktivitäten verschiedener Gruppen im Regal des Eine-Welt-Ladens Artikel des Grundbedarfs und Kunsthandwerk zu kaufen.

Jens Heller wird Dekan

Bischofsheimer wechselt in den Kirchenkreis Kirchhain

Maintal – Pfarrer Jens Heller wird neuer Dekan des Kirchenkreises Kirchhain. Der Rat der Evangelischen Kirche von Kurhessen-Waldeck (EKKW) hat den 51-jährigen in seiner jüngsten Sitzung in sein neues Amt berufen. Er folgt auf Hermann Köhler, der im Februar dieses Jahres in den Ruhestand gegangen war. Dies berichtete der Kirchenkreis Hanau gestern in einer Pressemitteilung.

Heller tritt sein neues Amt zum 1. Juli in Kirchhain an

Jens Heller wird das Amt des Dekans zum 1. Juli antreten. Derzeit ist er mit je einer halben Stelle Gemeindepfarrer in Maintal-Bischofsheim und in Kilianstädten-Oberdorfelden sowie als stellvertretender Dekan des Kirchenkreises Hanau tätig. Dort kümmert sich Heller unter anderem auch um die Öffentlichkeitsarbeit.

Er freue sich auf die neue Aufgabe und darauf, auf Leitungsebene Dinge zu verändern. Dabei will er Zuversicht vermitteln, kündigt Heller an: „Wir können gelassen und positiv unsere Mitmenschen gewinnen und versorgen, auch wenn und obwohl wir kleiner und die Mittel weniger werden.“

Für den dreifachen Familienvater ist der Wechsel vom Kinzigtal ins mittelhessische Kirchhain eine Rückkehr in die Heimat: Aufgewachsen ist Jens Heller in Cölbe-Bürgeln,

wo er in seiner Jugend auch im CVJM aktiv war. Sein Theologiestudium absolvierte er in seiner Geburtsstadt Marburg sowie in Tübingen, sein Vikariat in Lohra (Kirchenkreis Marburg).

„Ich freue mich, merke aber, was ich zurücklasse“

Nach seiner ersten Pfarrstelle in Hanau ging Heller von 2008 bis 2011 in die Vereinigten Arabischen Emirate, wo er eine deutschsprachige Gemeinde aufbaute.

Seit seiner Rückkehr arbeitet und lebt er im Kirchenkreis Hanau. Dort lasse er viel zurück: „fröhliche“ Gemeinden, etablierte Netzwerke und große Projekte wie das neue Gemeindehaus in Bischofsheim, die Geschäfts-

führung einer Kindertagesstätte und die Projektleitung für eine Gebäudestrategie. „Alle Projekte sind auf dem Weg“, freut sich Heller.

Heller selbst verkündete die Nachricht gestern auf seinem Facebook-Account: „So, jetzt darf es raus: Für uns steht mal wieder eine Lebenswende an. Diesmal geht's nach Hause. Und dafür habe ich kein passendes Emoji gefunden. Ich freue mich darauf, merke aber auch schmerzlich, was ich hier zurücklasse, echt seltsam gerade“, schrieb er.

Gut gerüstet fühle er sich nun für die neue Aufgabe als Dekan in seiner Heimat. Als leitender Geistlicher im Kirchenkreis Kirchhain wird er künftig für 30 Gemeinden und rund 36 000 Gemeindeglieder zuständig sein. how

Ausschnitt aus **Hanauer Anzeiger** vom **22.03.2023**

„Dauerbrenner“ des Kabarets

INTERVIEW Lisa Fitz tritt mit 16. Soloprogramm am Freitag in Schöneck auf

Schöneck – Lisa Fitz gilt als scharfzüngige Ikone, temperamentvolle Aufklärerin und Powerfrau des Kabarets. Sie kann auf 4000 Sologastspiele zurückblicken und hat gut 200 Songs geschrieben. Seit über 40 Jahren bereichert sie die Bühnen, TV- und Medienlandschaft. Nun kommt sie mit ihrem neuen Jubiläumsprogramm „Dauerbrenner“ in den Kilianstädter Bürgertreff. Wir haben mit der 71-jährigen Künstlerin über ihre Karriere, Frauen im Kabarett, ihre Motivation und ihre Pläne gesprochen.

Seit über 40 Jahren sind Sie auf der Bühne unterwegs. Was wollte die „kleine Lisa“ eigentlich mal werden? Hatten Sie als Kind einen Traumberuf?

Ja, ich wollte Kasperl werden. Das soll ich im Alter von fünf Jahren zu meiner Mutter gesagt haben. Sie hat das ernst genommen und geantwortet: „Gut, aber auch ein Kasperl braucht eine g'scheite Ausbildung.“ Und dann hat sie mich später auf die Schauspielschule gehen lassen, dazu Gesangsunterricht und Gitarrenstunden.

Sie haben als Schauspielerin und Sängerin Ihre Karriere begonnen. Was war Ihr Motiv, das Kabarett zur Hauptsache zu machen?

Das hat sich entwickelt. Ich komme ja aus der Künstler-Dynastie Fitz (in dritter Generation), habe mit 14 Jahren meine ersten Songs geschrieben und mit Mitte zwanzig eigene Abende in der Münchner Drehleier gegeben, humorvoll, mit Liedern, das war so was wie humoristisches Entertainment, aber noch kein richtiges Kabarett. Sammy Drechsel, der Chef der Münchner Lach- & Schießgesellschaft, hat mich ermutigt. Bundesweit bekannt wurde ich 1972 mit der Moderation der „Bayrischen Hitparade“, das war aber so gar nicht „mein Wetter“. Drum bin ich da auch bald ausgestiegen. Das Kabarett hat dann erst in den Achtzigern so richtig Form angenommen.

Wie hat sich die Kabarettbranche im Lauf der letzten Jahrzehnte verändert?

Die Jahrzehnte bis Corona war das Kabarett von Titanen wie Dieter Hildebrandt und Werner Schneyder geprägt. Politisches Kabarett hatte und hat die Aufgabe, politische Vorgänge und Politiker kritisch zu beobachten und satirisch zu kommentieren, auf unterhaltsame Art. Während und nach Corona ist das Kabarett zunehmend auf Comedy reduziert respektive harmlos und viel zu regierungskonform geworden. Zahnlos, wie ich finde.

Sie waren die erste Frau in Deutschland, die solo mit einem Kabarettprogramm aufgetreten ist. Es gibt zwar heute mehr Frauen, die solistisch in diesem Bereich unterwegs sind und auch politisches Kabarett machen, aber sie sind immer noch in der Minderheit. Woran liegt das Ihrer Meinung nach?

Sie sind nicht nur in der Minderheit, die Frauen im politischen Kabarett können Sie an einer Hand abzählen. Männer- und Frauen-Kabarett unterscheiden sich auch, nicht formal, aber inhaltlich, weil die Themen und Sichtweisen, auch Weltansichten und Herangehensweisen von Frauen anders sind. Mit politischem Kabarett haben es die meisten Kolleginnen nicht so. Vielleicht ist ihnen der Stoff zu langweilig oder sie haben keine Lust, sich tiefergehend zu informieren und fühlen sich dann nicht kompetent genug. Gut für mich, weil seit 1985 kaum Konkurrenz, aber weniger gut fürs Kabarett. Ich wünschte mir da oft mehr Frauen, die nicht im Comedy stecken bleiben.

„Als Frau musst du dich entscheiden, ob du Recht haben oder geliebt werden willst!“ haben Sie vor einigen Jahren in einem Ihrer Programme gesagt. Sehen Sie das heute noch so?

Das war ein Zitat von Carlos Diego Cendoya, einem spanischen Lyriker. Ich sehe das natürlich nicht so, sonst wäre ich ja nicht die, die ich bin. Wobei Rechthaberei – bei Frauen und bei Männern – immer nervt.

Gibt es Dinge im Laufe Ihrer Karriere, die Sie aus heutiger Sicht anders machen würden? Erfahrungen, auf die Sie hätten verzichten können?

Ja, natürlich gibt es einige Entscheidungen, Fehlformulierungen und vieles mehr, was man zu unbedacht sagt oder tut – und dann nicht mehr ungeschehen machen kann. Das gehört aber zu einem Künstlerleben und überhaupt zu jedem Leben dazu, besonders zu einem erfolgreichen. Man lernt ja aus Fehlern und da heißt es dann immer wieder: aufstehen, Krönchen richten, weitergehen.

Was erwartet die Zuschauer bei Ihrem Jubiläumsprogramm?

Zwei Stunden gute Unterhaltung mit Songs, einem Rückblick auf die 60er und 70er, musikalisch und politisch, von Beatles bis Franz Josef Strauß – und auf meinen Werdegang. Im zweiten Teil dann ein Ausblick in die Zukunft und bisschen satirische Lockdown-Aufarbeitung, heißt, was hat das mit uns gemacht und was nehmen wir davon mit, positiv und negativ. Und – es wird immer sehr viel gelacht.

Wie wichtig ist Ihnen heute noch das Bühnenleben? Könnten Sie sich vorstellen, sich in den nächsten Jahren aus dem „Show-Business“ zurückzuziehen? Oder ist für Sie der Bühnenauftritt notwendiger Katalysator für Ihre scheinbar unerschöpflichen Energien und Ideen?

Beides. Bühne und Tourleben (vor allem ein Solo-Gastspiel) kostet und gibt aber auch sehr viel Kraft und Energie. Während der Coronazeit habe ich wertvolle Erfahrungen gemacht. Ob ich jetzt vor 60 oder vor 600 Zuschauern spiele, ich bin immer in aufgeräumter Stimmung, mit guter Laune, ohne einen innerlichen Einbruch zu erleben. Ich freue mich, wenn ich auf der Bühne bin und ein tolles Publikum habe, ich bin aber auch glücklich, wenn ich in Ruhe zu Hause sein kann. Wir wohnen ja auf einem Anwesen in Niederbayern, um uns nur Rehe, Hasen, Felder und Wälder. Die Erfahrung, ohne Bühne zu sein, ging aber nur über ein bis zwei Jahre, darüber hinaus kann ich mangels Erfahrung keine Prognose abgeben, das wird die Zeit zeigen. Ich bin ja jetzt seit 40 Jahren immer auf Tour mit jährlich mindestens 80 Gastspielen. Mein Vorbild ist jedenfalls Dieter Hildebrandt, der stand mit 84 noch auf der Bühne. Maßstab ist eigentlich nur das Publikum und die eigene Lust (inklusive Gesundheit). Und mit beidem sieht es zurzeit gut aus.

Das Gespräch führte Andrea Pauly.

Eintrittskarten

Am Freitag, 24. März, ist Lisa Fitz mit ihrem aktuellen Programm „Dauerbrenner - das große Jubiläumsprogramm“ zum 40. Bühnenjubiläum um 20 Uhr zu Gast im Bürgertreff Kilianstädten, Richard-Wagner-Straße 5. Tickets gibt es im Vorverkauf bei der Gemeinde, z 06187 9562-407 und an der Abendkasse.

→ schoeneck.de

Ausschnitt aus **Hanauer Anzeiger** vom **22.03.2023**

LESERBRIEF Sportanlage: Schöneck überholt Nidderau

Roland Beck aus Nidderau äußert sich zu den Plänen für eine zentrale Sportanlage in der Gemeinde Schöneck:

Mit viel Freude (und ehrlicherweise auch etwas Neid) habe ich als Nidderauer die jüngste Berichterstattung im HANAUER ANZEIGER über das Vorhaben in Schöneck gelesen, dass dort eine gemeinsame zentrale Sportanlage geplant ist. Die drei Vereine in Büdesheim, Kilianstädten und Oberdorfelden haben die Zeichen der Zeit erkannt, die Gemeindevertretung den Bedarf anerkannt und dieses Vorgehen sofort unterstützt.

Hoffentlich gelingt das Vorhaben in überschaubarer Zeit, was den Sportlerinnen und Sportlern zu wünschen wäre. Und vielleicht könnte neben den Fußballern auch etwas Platz für andere Sportarten entstehen. Schöneck setzt damit aller Voraussicht nach all das um, was in Nidderau nicht möglich ist. Einer neuen zentralen Sportanlage jenseits der Umgehungsstraße in Richtung Büdesheim, vom vorhergehenden Nidderauer Bürgermeister Schultheiß mit Nachdruck betrieben, machte zunächst die Koalition zwischen Grünen und SPD durch den Beschluss, eine weitere Bebauung jenseits der Umgehungsstraße nicht zuzulassen, den Garaus.

Und die alternative Planung, eine der bestehenden Sportanlagen zur gemeinsamen Nutzung – mindestens durch die beiden Fußballvereine in Heldenbergen und Windecken und den TV Windecken – scheiterte an der Unfähigkeit der beiden Fußballvereine, sich auf eine wie auch immer geartete gemeinsame Zukunft zu einigen. Ganz zu schweigen von den Ostheimer Fußballern, die sich aus dem gemeinsamen Vorhaben schon vorher verabschiedet hatten. Eichen und Erbstadt waren ja schon früh nicht dabei, was aber durch die geografische Entfernung noch einigermaßen nachvollziehbar erscheint.

Und statt nun konsequenterweise diese Vereine ihren eigenen Weg dann halt alleine gehen zu lassen, sollen sie in einer unheiligen Allianz aller im Stadtparlament vertretenen Parteien mit jeweils einem eigenen Kunstrasenplatz, den alle unbedingt haben wollen, belohnt werden.

Auch das hat die Gemeindevertretung in Schöneck im Sinne aller Bürgerinnen und Bürger gleich klar gemacht: Drei Kunstrasenplätze sind nicht bezahlbar, eine Refinanzierung einer neuen gemeinsamen Anlage kann hingegen durch die Nutzung der derzeitigen Sportplätze für Bebauung genutzt werden. Auch das war ursprünglich in Nidderau so geplant, scheiterte aber ebenso an der fehlenden Bereitschaft der Fußballvereine.

So bleibt uns in Nidderau nur zur Kenntnis zu nehmen: Schönecker Zukunftsgewandtheit schlägt Nidderauer Kirchturmdenken! Es bleibt zu hoffen, dass alle anderen Nidderauer Vereine und die Bevölkerung dies so nicht akzeptieren und es gegen diese Duldung der Rückwärtsgewandtheit einiger weniger Vertreter der Fußballvereine endlich ein Aufbegehren gibt – im Sinne der städtischen Finanzen und einer tatsächlichen Entwicklung zu der von der SPD nur postulierten „Sportstadt Nidderau“.

Roland Beck

Nidderau

Leserbriefe geben die Meinung der Verfasser wieder. Die Redaktion behält sich Kürzungen vor und veröffentlicht keine anonymen Briefe.

Ausschnitt aus **Hanauer Anzeiger** vom **23.03.2023**

Wer kandidiert 2024 als Bürgermeister?

Schöneck – Bürgermeisterin Conny Rück (SPD) hat kürzlich angekündigt, dass sie nicht für eine dritte Amtszeit kandidieren möchte (wir berichteten). Die Wahl findet Anfang 2024 statt. Der genaue Termin soll noch in diesem Frühjahr festgelegt werden. Unsere Zeitung hat sich bei den sechs im Gemeindepapament vertretenen Parteien umgehört, wen sie ins Rennen um den Chefsessel im Rathaus schicken möchten. Gut vorbereitet ist die CDU. Sie verkündete bereits jetzt, dass sie Carina Wacker nominieren möchte. Seit 2021 ist die 47-jährige Bankbetriebswirtin und vierfache Mutter die Vorsitzende der CDU-Fraktion in der Gemeindevertretung. Auch die SPD wird mit einem eigenen Bewerber antreten. fmi

Wer folgt auf Conny Rück im Rathaus?

„K-Frage“ beschäftigt Schönecker Parteien / CDU will Carina Wacker nominieren

Schöneck – Wird erneut eine Frau die Leitung der Verwaltung in der Gemeinde übernehmen? Anfang 2024 ist es wieder soweit: In Schöneck wird ein neuer Bürgermeister oder eben eine neue Bürgermeisterin gewählt. Amtsinhaberin Conny Rück (SPD) tritt nach zwei Amtszeiten aus Altersgründen nicht mehr an (wir berichteten). Unsere Zeitung hat den Schönecker Parteien die „Kandidaten-Frage“ gestellt. Das Ergebnis der Umfrage: Nur die CDU benennt zum aktuellen Zeitpunkt eine Kandidatin. Sie will ihre Fraktionsvorsitzende Carina Wacker ins Rennen schicken. Alle anderen Parteien halten sich bedeckt. Auch die SPD.

Seit Gründung der Gemeinde Schöneck haben die Sozialdemokraten den Bürgermeister gestellt. Die Partei kündigt in ihrer Stellungnahme an, dass sie zeitnah einen Kandidaten oder eine Kandidatin präsentieren wird. „Die SPD hätte gerne die gute und erfolgreiche Zusammenarbeit mit unserer Bürgermeisterin Conny Rück fortgesetzt. Es zeichnete sich aber schon früh ab, dass Sie für sich eine Entscheidung getroffen hat, die wir respektieren und auch akzeptieren. Obwohl wir es natürlich sehr bedauern“, betont der Ortsvereinsvorsitzende Klaus Ditzel.

Nun gelte es, die Zukunft für Schöneck weiter zu gestalten. „Die SPD wird auch in die Bürgermeisterwahl mit viel Engagement und Zuversicht gehen, wir sind überzeugt von unserem Vorschlag für die Kandidatur zur Bürgermeisterwahl 2024“, so Ditzel abschließend.

Der Koalitionspartner CDU ist mit der Vorbereitung auf den Bürgermeisterwahlkampf so weit vorangeschritten, dass die Christdemokraten mit ihrer Bewerberin schon jetzt an die Öffentlichkeit gehen. „Carina Wacker soll die nächste Bürgermeisterin in Schöneck werden“, antwortet der Vorsitzende des CDU-Ortsverbands André Collas auf die Umfrage. Er führt aus: „Der Parteivorstand hat in seiner Sitzung am 13. März den einstimmigen Beschluss gefasst, der CDU-Mitgliederversammlung Carina Wacker zur Nominierung als Bürgermeisterkandidatin vorzuschlagen.“ Vorstandsmitglied Thorsten Weitzel ist sich sicher: „Carina Wacker verfügt über die fachlichen und sozialen Kompetenzen, die für dieses Amt notwendig sind. Sie wird als Bürgermeisterin auf dem Geleisteten der Amtsinhaberin aufbauen, aber auch neue Akzente setzen.“ Seit 2021 ist die 47-jährige Bankbetriebswirtin und vierfache Mutter die Vorsitzende der CDU-Fraktion in der Schönecker Gemeindevertretung. Die CDU spricht von einer „Idealbesetzung“ für den Bürgermeisterposten.

Werden die Schönecker Grünen einen eigenen Kandidaten ins Rennen schicken? Die Ökopartei hatte bei der letzten Kommunalwahl die meisten Zugewinne und stellt seitdem die drittgrößte Fraktion im Gemeindepapament. Die Koalitionsgespräche mit der SPD und den Freien Wählern scheiterten aber unter anderem an der Stelle eines Klimaschutzmanagers.

„Über eine eigene Kandidatur ist bei den Grünen noch nicht entschieden“, informiert die Fraktionsvorsitzende Laura Merz. „Frau Rück hat Großes für Schöneck geleistet. Dafür gebührt ihr unser Dank! Beispielhaft sei ihr Vorgehen in der Flüchtlingskrise genannt, wo es auch durch ihre gewinnende Art bislang gelungen ist, alle Geflüchteten dezentral in angemieteten Wohnungen unterzubringen. In der neuen Amtsperiode muss nun der Klimaschutz zur Chefsache werden, denn beherrzte Politik gegen die Klima- und Energiekrise duldet keinen Aufschub mehr und beginnt in den Kommunen. Alle kleinen und großen Maßnahmen und Entscheidungen in kleinen und großen Orten müssen im Lichte des Klimaschutzes betrachtet werden und sind Teil der global notwendigen Anstrengungen“, so Merz weiter. Schöneck brauche daher einen Klimabürgermeister, der entschlossen anpackt und die Menschen mitnimmt bei dieser Reise.

Der FDP-Ortsverband meldet zurück, dass er sich erst in den kommenden Wochen intensiver mit dem Thema „Bürgermeisterwahl“ beschäftigen wird.

Die FWG Schöneck befindet sich nach eigenem Bekunden hinsichtlich der „K-Frage“ noch „in der Orientierungsphase“. „Wir haben intern beschlossen, dass wir die Kandidatinnen und Kandidaten der übrigen Parteien, die bis Frühsommer nominiert wurden, zu einem Gespräch einladen und deren Programme und Ideen hören möchten. Erfahrungsgemäß gehen wir davon aus, dass es bei einer Wahl ohne erneute Kandidatur eines Amtsinhabers mehrere Kandidaten geben wird. Das Ergebnis dieses Gesprächs wird zeigen, wie sich die FWG dann zum weiteren Weg in Sachen Bürgermeisterwahl positionieren wird“, erläutert der Fraktionschef der Freien Wählergemeinschaft, Matthias Geisler.

Die Wahlalternative Schöneck (WAS) würde einem parteilosen Kandidaten den Vorzug geben. „Wir als WAS werden, sollten wir einen Kandidaten stellen, einen parteilosen Bewerber auswählen. Wir wollen damit sicherstellen, dass Entscheidungen nicht nach Parteibuch, sondern zum Wohle der Gemeinde und deren Bürger getroffen werden können“, betont der WAS-Fraktionsvorsitzende Gernot Zehner.

Dass so etwas funktioniert, könne man nicht nur in einigen Gemeinden unseres Landkreises feststellen. „Wir bevorzugen deshalb einen Bürgermeister oder eine Bürgermeisterin, die eine Verwaltungsausbildung, oder besser noch, ein Studium im Bereich der öffentlichen Verwaltung absolviert hat“, so Zehner. Die WAS sei gerne bereit, sollte sie keinen eigenen Kandidaten zur Wahl stellen, Kandidaten anderer Fraktionen zu unterstützen. Voraussetzung dafür sei jedoch, dass es sich um einen parteilosen, ausgebildeten oder studierten Verwaltungsmanager handelt.

Soviel ist sicher: Es wird mindestens einen „Zweikampf“ um den Chefsessel im Schönecker Rathaus geben. Möglicherweise kommen weitere Bewerber hinzu.

Wahltermin

Die Bürgermeisterwahl wird im Zeitraum vom 14. Januar bis 14. April 2024 stattfinden. Der Wahltermin soll noch im Frühjahr dieses Jahres festgelegt werden, informiert Wahlleiter Matthias Laufer. Rund 9500 Wahlberechtigte dürfen am Wahltag mitbestimmen, wer im kommenden Jahr als Bürgermeister oder Bürgermeisterin ins Rathaus einzieht.

Rückkehr in die Heimat

MAINTAL/SCHÖNECK Bischofsheimer Pfarrer Jens Heller wird Dekan in Kirchhain

Pfarrer Jens Heller wird neuer Dekan des Kirchenkreises Kirchhain. Der Rat der Evangelischen Kirche von Kurhessen-Waldeck (EKKW) hat den 51-Jährigen in seiner jüngsten Sitzung in sein neues Amt berufen. Er folgt auf Hermann Köhler, der im Februar dieses Jahres in den Ruhestand gegangen war. Dies berichtete der Kirchenkreis Hanau. Jens Heller wird das Amt des Dekans zum 1. Juli antreten.

Derzeit ist er mit je einer halben Stelle Gemeindepfarrer in

Maintal-Bischofsheim und in Kilianstädten-Oberdorfelden sowie als stellvertretender Dekan des Kirchenkreises Hanau tätig. Dort kümmert sich Heller unter anderem auch um die Öffentlichkeitsarbeit.

Er freue sich auf die neue Aufgabe und darauf, auf Leitungsebene Dinge zu verändern. Dabei will er Zuversicht vermitteln, kündigt Heller an: „Wir können gelassen und positiv unsere Mitmenschen gewinnen und versorgen, auch wenn und obwohl wir

kleiner und die Mittel weniger werden.“

Für den dreifachen Familienvater ist der Wechsel vom Kinzigtal ins mittelhessische Kirchhain eine Rückkehr in die Heimat: Aufgewachsen ist Heller in Cölbe-Bürgeln. Sein Theologiestudium absolvierte er in seiner Geburtsstadt Marburg sowie in Tübingen, sein Vikariat in Lohra (Kirchenkreis Marburg).

Nach seiner ersten Pfarrstelle in Hanau ging Heller von 2008 bis 2011 in die Vereinigten Arabi-

schen Emirate, wo er eine deutschsprachige Gemeinde aufbaute.

Seit seiner Rückkehr arbeitet und lebt er im Kirchenkreis Hanau. Dort lasse er viel zurück: „fröhliche“ Gemeinden, etablierte Netzwerke und große Projekte wie das neue Gemeindehaus in Bischofsheim, die Geschäftsführung einer Kindertagesstätte und die Projektleitung für eine Gebäudestrategie. „Alle Projekte sind auf dem Weg“, freut sich Heller. how

Ausschnitt aus **Frankfurter Rundschau** vom **24.03.2023**

Wer folgt auf Conny Rück im Rathaus?

SCHÖNECK Die „K-Frage“ beschäftigt die Parteien / CDU will Carina Wacker nominieren

Wird erneut eine Frau die Leitung der Verwaltung in der Gemeinde übernehmen? Anfang 2024 ist es soweit: In Schöneck wird ein neuer Bürgermeister oder eine neue Bürgermeisterin gewählt. Amtsinhaberin Conny Rück (SPD, kleines Bild links) tritt nach zwei Amtszeiten aus Altersgründen nicht mehr an. Unsere Zeitung hat den Schönecker Parteien die „Kandidaten-Frage“ gestellt. Das Ergebnis der Umfrage: Nur die CDU benennt zum aktuellen Zeitpunkt eine Kandidatin. Sie will ihre Fraktionsvorsitzende Carina Wacker (kleines Bild rechts) ins Rennen schicken. Alle anderen Parteien halten sich bedeckt. Auch die SPD.

Seit Gründung der Gemeinde Schöneck haben die Sozialdemokraten den Bürgermeister gestellt. Die Partei kündigt in ihrer Stellungnahme an, dass sie zeitnah einen Kandidaten oder eine Kandidatin präsentieren wird. „Die SPD hätte gerne die gute und erfolgreiche Zusammenarbeit mit unserer Bürgermeisterin Conny Rück fortgesetzt. Es zeichnete sich aber schon früh ab, dass Sie für sich eine Entscheidung getroffen hat, die wir respektieren und auch akzeptieren. Obwohl wir es natürlich sehr bedauern“, betont der Ortsvereinsvorsitzende Klaus Ditzel.

Nun gelte es, die Zukunft für Schöneck weiter zu gestalten. „Die SPD wird auch in die Bürgermeisterwahl mit viel Engagement und Zuversicht gehen, wir sind überzeugt von unserem Vorschlag für die Kandidatur zur Bürgermeisterwahl 2024“, so Ditzel abschließend.

Der Koalitionspartner CDU ist mit der Vorbereitung auf den Bürgermeisterwahlkampf so weit vorangeschritten, dass die Christdemokraten mit ihrer Bewerberin schon jetzt an die Öffentlichkeit gehen. „Carina Wacker soll die nächste Bürgermeisterin in Schöneck werden“, antwortet der Vorsitzende des CDU-Ortsverbands André Collas auf die Umfrage. Er führt aus: „Der Parteivorstand hat in seiner Sitzung am 13. März den einstimmigen Beschluss gefasst, der CDU-Mitgliederversammlung Carina Wacker zur Nominierung als Bürgermeisterkandidatin vorzuschlagen.“ Vorstandsmitglied Thorsten Weitzel ist sich sicher: „Carina Wacker verfügt über die fachlichen und sozialen Kompetenzen, die für dieses Amt notwendig sind. Sie wird als Bürgermeisterin auf dem Geleisteten der Amtsinhaberin aufbauen, aber auch neue Akzente setzen.“ Seit 2021 ist die 47-jährige Bankbetriebswirtin und vierfache Mutter die Vorsitzende der CDU-Fraktion in der Schönecker Gemeindevertretung. Die CDU spricht von einer „Idealbesetzung“ für den Bürgermeisterposten.

Werden die Schönecker Grünen einen eigenen Kandidaten ins Rennen schicken? Die Ökopartei hatte bei der letzten Kommunalwahl die meisten Zugewinne und stellt seitdem die drittgrößte Fraktion im Gemeindeparlament. Die Koalitionsgespräche mit der SPD und den Freien Wählern scheiterten aber unter anderem an der Stelle eines Klimaschutzmanagers.

„Über eine eigene Kandidatur ist bei den Grünen noch nicht entschieden“, informiert die Fraktionsvorsitzende Laura Merz. „Frau Rück hat Großes für Schöneck geleistet. Dafür gebührt ihr unser Dank! Beispielhaft sei ihr Vorgehen in der Flüchtlingskrise genannt, wo es auch durch ihre gewinnende Art bislang gelungen ist, alle Geflüchteten dezentral in angemieteten Wohnungen unterzubringen. In der neuen Amtsperiode muss nun der Klimaschutz zur Chefsache werden, denn beherzte Politik gegen die Klima- und Energiekrise duldet keinen Aufschub mehr und beginnt in den Kommunen. Alle kleinen und großen Maßnahmen und Entscheidungen in kleinen und großen Orten müssen im Lichte des Klimaschutzes betrachtet werden und sind Teil der global notwendigen Anstrengungen“, so Merz weiter. Schöneck brauche daher einen Klimabürgermeister, der entschlossen anpackt und die Menschen mitnimmt bei dieser Reise.

Der FDP-Ortsverband meldet zurück, dass er sich erst in den kommenden Wochen intensiver mit dem Thema „Bürgermeisterwahl“ beschäftigen wird.

Die FWG Schöneck befindet sich nach eigenem Bekunden hinsichtlich der „K-Frage“ noch „in der Orientierungsphase“. „Wir haben intern beschlossen, dass wir die Kandidatinnen und Kandidaten der übrigen Parteien, die bis Frühsommer nominiert wurden, zu einem Gespräch einladen und deren Programme und Ideen hören möchten. Erfahrungsgemäß gehen wir davon aus, dass es bei einer Wahl ohne erneute Kandidatur eines Amtsinhabers mehrere Kandidaten geben wird. Das Ergebnis dieses Gesprächs wird zeigen, wie sich die FWG dann zum weiteren Weg in Sachen Bürgermeisterwahl positionieren wird“, erläutert der Fraktionschef der Freien Wählergemeinschaft, Matthias Geisler.

Die Wahlalternative Schöneck (WAS) würde einem parteilosen Kandidaten den Vorzug geben. „Wir als WAS werden, sollten wir einen Kandidaten stellen, einen parteilosen Bewerber auswählen. Wir wollen damit sicherstellen, dass Entscheidungen nicht nach Parteibuch, sondern zum Wohle der Gemeinde und deren Bürger getroffen werden können“, betont der WAS-Fraktionsvorsitzende Gernot Zehner.

Dass so etwas funktioniert, könne man nicht nur in einigen Gemeinden unseres Landkreises feststellen. „Wir bevorzugen deshalb einen Bürgermeister oder eine Bürgermeisterin, die eine Verwaltungsausbildung, oder besser noch, ein Studium im Bereich der öffentlichen Verwaltung absolviert hat“, so Zehner. Die WAS sei gerne bereit, sollte sie keinen eigenen Kandidaten zur Wahl stellen, Kandidaten anderer Fraktionen zu unterstützen. Voraussetzung dafür sei jedoch, dass es sich um einen parteilosen, ausgebildeten oder studierten Verwaltungsmanager handelt.

So viel ist sicher: Es wird mindestens einen „Zweikampf“ um den Chefsessel im Schönecker Rathaus geben. Möglicherweise kommen weitere Bewerber hinzu.

Die Bürgermeisterwahl wird im Zeitraum vom 14. Januar bis 14. April 2024 stattfinden. Der Wahltermin soll noch im Frühjahr dieses Jahres festgelegt werden, informiert Wahlleiter Matthias Laufer. Rund 9500 Wahlberechtigte dürfen am Wahltag mitbestimmen, wer im kommenden Jahr als Bürgermeister oder Bürgermeisterin ins Rathaus einzieht.

Ausschnitt aus **Hanauer Anzeiger** vom **24.03.2023**

Stellprobe mit der Drehleiter geplant

Ortsbeirat Kilianstädten stimmt für Halteverbot auf der linken Gehwegseite der Hainstraße

Schöneck – Treffpunkt Ecke Hainstraße/Frankfurter Straße, dort begann mit einer Begehung des Ortsbeirats Kilianstädten die aktuelle Sitzung mit dem Thema Probleme mit ruhendem Verkehr und wildem Parken. Wofür das Gremium dem Gemeindevorstand eine Lösung für die Hainstraße vorschlagen wird.

Eine ganze Reihe von Bürgern hatte sich zusammen mit Bürgermeisterin Conny Rück, dem Leiter des Fachbereichs Bürgerservice und Ordnungswesen, Mathias Laufer, dem Vorsitzenden des Ortsbeirats Thorsten Weitzel und den Beiratsmitgliedern eingefunden. Nicht nur aus der Hainstraße waren Anwohner gekommen, auch in der Frankfurter Straße gibt es Diskussionsbedarf um die wenigen Parkplätze, die es dort gibt. Bei diesem Randthema waren aber die Standpunkte mit oder ohne Parkscheibe nicht unter einen Hut zu bringen.

Anders sieht es in der Hainstraße aus, wo provisorische Parkmarkierungen der Ordnungspolizei zu Verwirrung und Unmut führten, denn sie sorgten dafür, dass parkende Autos auch teilweise den Gehsteig blockierten, um die vorgeschriebene freie Verkehrsfläche für Rettungs- und Einsatzfahrzeuge einzuhalten, nachdem es im November bei einem Einsatz Probleme gegeben hatte. Diese Markierungen sollen als erste Maßnahme schnell wieder verschwinden, beschloss der Ortsbeirat, was Mathias Laufer prompt zusagte.

Der Ortsbeiratsvorsitzende Thorsten Weitzel versuchte dann standhaft, die vielen Wortmeldungen, Entgegnungen, Einwürfe und Zwischenrufe zu kanalisieren, um ein Meinungsbild zu bekommen. Das sieht nun so aus, dass in der Hainstraße – von der Frankfurter Straße aus gesehen – auf der linken Gehwegseite ein Halteverbot angeordnet werden soll und künftig die Anwohner ihre Autos auf der rechten Seite abstellen können.

Um die gesetzlich geforderten 3,05 Meter Verkehrsfläche einhalten zu können, werde man die Entwicklung nach der Umsetzung der Maßnahme beobachten und – wenn nötig – mit Beschilderung regulieren, versprach der Fachbereichsleiter.

Positiv beschieden wurde auch der Vorschlag eines Vertreters der Feuerwehr, dass nach einer Umsetzung an kritischen Stellen der Hainstraße Stellproben mit der Drehleiter durchgeführt werden sollten, um zu prüfen, ob im Brandfall alle Häuser erreicht werden können. Ein Vorschlag, die Hainstraße zur Einbahnstraße zu machen, wurde erst einmal nur zur Kenntnis genommen. Der Ortsbeirat beschloss dann, das Maßnahmenbündel einstimmig und leitete es an den Gemeindevorstand weiter, der das letzte Wort hat.

Einer ganzen Reihe von weiteren Beschwerden und Problemen in vielen anderen Ortsstraßen will das Gremium bei weiteren Begehungen auf den Grund gehen. Mit einer Gegenstimme von Karl-Heinz Leipzig (Grüne), der argumentierte, die bestehende Regelung könnte mit mehr Rücksichtnahme aller Beteiligten beibehalten werden, beschloss der Ortsbeirat, den Fahrradverkehr in Gegenrichtung der Einbahnregelung in der Frankfurter Straße nicht mehr zuzulassen. Es habe, so der Tenor der Befürworter, zu viele kritische Situationen für Fußgänger, Radfahrer und Autofahrer im „Flaschenhals“ gegeben. Man habe, so Weitzel, die Regelung auf Bewährung seit 2017 beobachtet, sei aber nun zu der Auffassung gekommen, dass sie sich nicht bewährt habe. Wortbeiträge zur Problematik Einhaltung der Rechts-vor-links-Regelung in diesem Straßenabschnitt nahm der Beirat lediglich zur Kenntnis.